

# Bericht der Arbeit im Hospiz e.V., Bethel

(Berichtszeitraum: Februar 2020 bis Oktober 2021)

im Oktober 2021

In den beiden zurückliegenden Jahren hat die Corona-Pandemie auch die Arbeit des Hospiz e.V., Bethel stark geprägt: Die Begleitungen waren sehr beeinträchtigt, mussten - insbesondere in Einrichtungen - z.T. abgebrochen werden, wurden z.T. aber auch auf kreative Weise aufrechterhalten

Inzwischen ist die Arbeit aber wieder aufgenommen worden, auch wenn einige Ehrenamtliche sich entschieden haben nach der Corona-Unterbrechung nicht wieder einzusteigen.

Ein Befähigungskurs zur Ausbildung neuer Ehrenamtlicher wurde durchgeführt, ein weiterer Kurs ist im September 2021 gestartet, der dritte beginnt im November d.J. Die Anfragen nach Begleitungen nehmen in den letzten Monaten wieder erheblich zu.

Auch die Arbeit des Vereins war eingeschränkt: Die Mitgliederversammlung 2021 konnte nicht stattfinden und wird nun mit der Mitgliederversammlung 2022 zusammengelegt.

## Corona

Durch die Pandemie war unser Verein in allen Bereichen im Ausnahmezustand.

**Geschäftsstelle** Die Bedingungen für das mobile, digitale Arbeiten wurden optimiert. Es ist mittlerweile möglich, über den PC aus dem Home-Office Zugriff auf das dienstliche E-Mail-Postfach zu bekommen. Ein weiteres Telefon wurde angeschafft und die Anlage so eingerichtet, dass Anrufe jetzt auch weitergeleitet werden können. Damit kann Jede/r immer das eigene Gerät benutzen. Die Teambesprechungen fanden und finden unter Hygieneregeln statt. Home-Office bzw. zeitversetztes Arbeiten im Büro wurde organisiert. Home-Schooling bzw. die Betreuungssituation von Kindern erschwerten die Arbeitsbedingungen der KoordinatorInnen in den Phasen des Lockdowns. Für die neuen Kolleginnen war es schwerer sich in

ihre Aufgabenbereiche einzuarbeiten, weil die Ehrenamtlichen nicht persönlich begleitet werden konnten.

**Ehrenamtliche** Mit Beginn der Pandemie bis Ende Juli 2020 war kein ehrenamtlicher Einsatz im stationären Hospiz „Haus Zuversicht“, im KUJH, in Altenheimen und im EvKB möglich. Auch in der ambulanten Begleitung wurden präventiv zunächst alle Begleitungen eingestellt. Es entwickelten sich im Laufe der Pandemie kreative Ideen: Die Ehrenamtlichen im Hospiz haben z.B. Kuchen für die Gäste und Mitarbeitenden gebacken, in den ambulanten Begleitungen waren in manchen Phasen der Pandemie kurze Spaziergänge mit Abstand möglich oder Begleitung per Telefon, SMS oder Zoom-Kontakte. So wurde in dieser Zeit mancher Kontakt gehalten. Methoden der kontaktlosen Begleitungen waren „das Gebot der Stunde“- und da waren viele Ehrenamtliche erfindungsreich! Alte, schwerkranke Menschen und Sterbende in Altenheimen, zu Hause und im Krankenhaus wurden durch unsere Ehrenamtliche möglichst intensiv unterstützt und begleitet. Ab Juli 2020 war unter Einhaltung der Corona-Verordnungen, Hygienekonzept und Masken ein ehrenamtlicher Einsatz wieder mehr und mehr möglich. Im „Haus Zuversicht“ ist seit dem Wiederbeginn der Einsatz der Ehrenamtlichen nur in der Weise erlaubt, dass jeweils eine Person eingesetzt ist. Das ist eine Herausforderung für die Ehrenamtlichen, da sie seit jeher gewohnt sind, zu zweit den Einsatz durchzuführen. Selbstverständlich waren in der Pandemie Schwerpunkte aller Überlegungen, wie in welcher neuen, bisher unbekanntem Situation vorgegangen werden sollte, wie die weitere Vorgehensweise sein musste.

**Praxisbegleitgruppen / Vereinsleben:** Die KoordinatorInnen haben die Ehrenamtlichen darüber informiert, dass alle persönlichen Treffen, einschließlich der Weihnachtsfeier, abgesagt werden müssen. Die KoordinatorInnen haben einen intensiven telefonischen Kontakt mit den Ehrenamtlichen gehalten, auch Zoom-Konferenzen fanden statt. Die neuen Hauptamtlichen kamen auf diesem Wege ebenfalls weiter ins Gespräch mit den Ehrenamtlichen. Themen wie „Selbstfürsorge“ und der Umgang mit dem eigenen Anspruch mussten gut im Blick bleiben.

**Impfangebot** an „Beschäftigte und ehrenamtlich Tätige in Hospizen und in der ambulanten Begleitung“: Alle Ehrenamtlichen und Beschäftigte wurden darüber informiert, dass sie recht schnell ein Angebot wahrnehmen könnten, sich impfen zu lassen. Von ca. 60 Ehrenamtlichen ist bekannt, dass sie beabsichtigten, sich impfen zu lassen. Ob die Impfung eine Voraussetzung für die weitere Begleitung sein wird, kann nicht pauschal beantwortet werden. Denn die Entscheidung liegt in der Hand der

Ehrenamtlichen und bei denjenigen, die die Begleitung in Anspruch nehmen. Die Verantwortung des Vereins besteht vor allem darin, ausreichende Informationen zur Verfügung zu stellen und ansprechbar zu sein. Viele Ehrenamtliche äußern die Haltung, dass der Impfschutz im Ehrenamt Sicherheit für sich selbst und die besonders zu schützenden Menschen mit verkürzter Lebenszeit bedeutet.

### **Personalveränderungen im Team der Hauptamtlichen**

Im Berichtszeitraum gab es Veränderungen im Team der Hauptamtlichen: Susanne Lotte, Tanja Gehring und Birgit Kähnert-Pollmer haben gekündigt, Petra van Lay und Heike Kassebaum gingen aus Altersgründen in den Ruhestand. Als neue Mitarbeiterinnen wurden Sabrina Andres, Jacqueline Mugaragu-Lamprecht und Resi Diener eingestellt. Im Sommer 2021 wurde Jacqueline Mugaragu-Lamprecht zur Teamleiterin bestellt, Sabrina Andres zur Vertreterin. Mit den vier erfahrenen MitarbeiterInnen und den drei Neuen wurde das Team für die kommenden Aufgaben aufgestellt.

### **Reflexionsgespräche**

In der Vergangenheit wurde immer wieder der Wunsch der KoordinatorInnen an den Vorstand herangetragen, in seiner Rolle als Arbeitgeber auch Reflexionsgespräche mit den Hauptamtlichen zu führen. Sie dienen dem regelmäßigen vertrauensvollen offenen Austausch zwischen Vorstand und Mitarbeitenden und geben den Einzelnen die Möglichkeit, die persönliche Sichtweise auf verschiedene Perspektiven der Arbeitssituation und der gemeinsamen Zielsetzung einzubringen. Diese Gespräche wurden inzwischen durchgeführt und werden regelmäßig wiederholt.

### **Jahressgespräche der KoordinatorInnen mit den Ehrenamtlichen**

Die KoordinatorInnen haben vorgeschlagen, mit den Ehrenamtlichen einen regelmäßigen Austausch über die aktuelle Situation, Bedarfe, Veränderungswünsche etc. zu führen (ähnlich der Reflexionsgespräche der Mitarbeitenden mit dem Vorstand). Der Vorstand begrüßt die Initiative, weist aber darauf hin, dass es sich dabei um ein Angebot handelt, das Ehrenamtliche nicht annehmen müssen. Die KoordinatorInnen werden eine Grundlage für das entsprechende Verfahren erarbeiten.

### **Befähigungskurse zur Qualifizierung neuer ehrenamtlich Mitarbeitenden**

Im August 2020 wurde ein Befähigungskurs für Familienbegleitung mit 14 Personen gestartet. Coronabedingt musste eine Zeit lang pausiert und einige Inhalte digital durchgeführt werden. Zum Ende des Kurses konnte man sich wieder in der Gruppe treffen. Acht neue Ehrenamtliche beendeten den Kurs im September 2021 und leisten z. Zt. ihr Praktikum ab. Ein neuer Kurs (Kinder - und Familienbegleitung) ist am 13. September d.J. gestartet, am 4. November d.J. beginnt ein weiterer Kurs (Begleitung Erwachsener)

### **Exkursion nach Berlin**

Zum weiteren Aufbau der hospizlichen Arbeit im Ev. Klinikum Bethel (EvKB) wurde ein Besuch von VertreterInnen von Vorstand, Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen des Hospiz e.V., Bethel und MitarbeiterInnen des EvKB im Königin Elisabeth-Hospital Herzberge (Berlin-Lichtenberg), im Diakonie-Hospiz dort und im Sana-Klinikum Lichtenberg durchgeführt, um die dortigen Erfahrungen mit Hospizarbeit im Krankenhaus kennen zu lernen. Alle Beteiligten fanden das interessant und anregend für die Entwicklung der Hospizarbeit im EvKB.

### **Arbeit des Vorstandes**

In der Mitgliederversammlung des Jahres 2020 wurden Karin Treptow und Bernward Wolf neu in den Vorstand gewählt. Evelyn Tegeler, Sabine Kamphausen und Thomas Buch im Vorstand bestätigt. Letzterer wurde dann in der ersten Vorstandssitzung als 1. Vorsitzender und Karin Treptow als Stellvertretende Vorsitzende gewählt. Die Regelungen, die der Personalwechsel nötig machte, die vielen Antworten auf die Herausforderungen der Coronapandemie und die Erarbeitung der schriftlich festgelegten Vereinbarungen als Grundlage einer zukünftigen effektiven Vereinsarbeit hat den großen Anteil unserer Anstrengungen ausgemacht. Die Vorstandssitzungen wurden zunächst „vor Ort“ im Bethelweg, dann als Telefonkonferenzen, später als digitale Konferenzen durchgeführt. Der Vorstand traf sich zu zwei Klausurtagungen, eine Tagung führte er mit dem Team der Hauptamtlichen durch.

Im Berichtszeitraum wurden folgende wichtige **Regelungen und Konzepte** zwecks Klärung und Ausrichtung der Arbeit überarbeitet oder neu entwickelt:

- **Rechtliche Verantwortung des Vereins** für Ehrenamtliche und ihren Einsatz. / Fragen der Versicherung
- **Inhalte der Befähigungskurse**
- **Vereinbarungen des Vereins mit den Ehrenamtlichen am Ende des Befähigungskurse** ergänzt um Selbstverpflichtung zum Schutz vor sexualisierter Gewalt, Leitsätze des DHPV, Satzung unseres Vereins, Erklärung zum Datenschutz
- **Geschäftsordnungen** für die Arbeit des Vorstands und des Teams der Hauptamtlichen
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Hospizische Arbeit im Ev. Klinikum Bethel (EvKB)** (in Arbeit)
- **Hospizische Arbeit im Kinder- und Jugendhospiz** (in Arbeit)
- **Arbeitshilfe** für die Vorbereitung und Durchführung von Reflexionsgesprächen mit den MitarbeiterInnen
- **Verträge zu Arbeitssicherheit und Gesundheit der haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen** mit dem Zentrum für Arbeitsmedizin, Prävention und Arbeitssicherheit der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, ZAPA) (in Arbeit)

### **Umzug des Vereins**

Der Vorstand hat nach intensiver Abwägung aller Argumente das Angebot der vBS Bethel angenommen, zu den gleichen Mietkosten wie bisher mit in den Neubau des „Hauses Zuversicht“ an den Quellenhofweg zu ziehen und einen entsprechenden Beschluss gefasst. In dem neuen Gebäude wird uns ein separater Bereich zur Verfügung stehen. Die Planung des neuen Hospizes hat sich inzwischen erheblich verzögert. Die aktuellen Baupläne sind uns noch nicht bekannt.

### **Erweitertes Polizeiliches Führungszeugnis**

Alle Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die im Kontext der Familienbegleitungen tätig sind, benötigen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis. Der Vorstand hat ein Zeichen gesetzt und beschlossen, dass auch alle Vorstandsmitglieder und Hauptamtliche das Führungszeugnis

beantragen sollen.

### **Beschäftigung mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum assistierten Suizid**

Das Bundesverfassungsgericht hat im Februar 2020 entschieden, dass das 2015 eingeführte Verbot der geschäftsmäßigen Sterbehilfe verfassungswidrig ist. Verschiedene in dem Urteil enthaltene Aussagen bedeuten einen tiefgreifenden Wandel in der rechtlichen Bewertung des assistierten Suizids. Die Politik ist gefordert. Während der Coronazeit hat es zwar bereits eine Reihe von Diskussionen zu der Thematik gegeben, aber noch keine neuen rechtlichen Regelungen.

Unabhängig von gesetzlichen Regelungen beschäftigt das Thema aber viele Menschen; immer wieder gibt es dazu auch Fragen von Angehörigen in Begleitprozessen. Der Vorstand sieht es deshalb als notwendig an, sich auch im Hospiz e.V., Bethel kundig zu machen.

In einer Klausurtagung des Vorstandes mit dem Team der Hauptamtlichen im Januar wird es eine Information durch Herrn Dr. Kobert (Ethiker am EvKB) sowie eine Diskussion dazu geben. Im weiteren Verlauf des Tages werden wir anschließend überlegen, in welcher Weise wir die Thematik auch in den Hospiz e.V., Bethel insgesamt hineintragen, evtl. über eine Informations- und Diskussionsveranstaltung, zu der alle Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand